

Ökumenisches Friedensgebet

am Vorabend des 1. September 2024
anlässlich des Beginns des
Zweiten Weltkrieges vor 85 Jahren

Hinführung zur Liturgie



Ökumenisches Friedensgebet am Vorabend des 1. September 2024 anlässlich des Beginns des Zweiten Weltkrieges vor 85 Jahren

Hinführung zur Liturgie

Am Vorabend des Gedenkens an den Beginn des Zweiten Weltkrieges vor 85 Jahren kommen wir als Christinnen und Christen zusammen, um vor Gott unsere Bitte um Frieden zum Ausdruck zu bringen, der an vielen Orten in dieser Welt nicht existiert oder in vielfältiger Weise gefährdet ist. Zugleich machen wir uns deutlich, dass die Schuld an diesem Krieg von unserem Land ausging. Auch Kirchen haben damals die Kriegspolitik der Herrschenden mitgetragen. Wir hoffen, dass Gottes Treue und seine Vergebung größer ist als unser Versagen.

Wir brauchen für unser Land dieses Gebet. Wir erleben, dass Auseinandersetzungen heute dazu führen, Grenzen eines demokratischen Miteinanders zu verletzen. Desinteresse, Misstrauen, Hass und Hetze treiben uns als Gesellschaft auseinander. Mit Worten begangene Gewalt schlägt schnell auch in tätliche Angriffe um. Als Kirchen setzen wir uns für ein Miteinander ein, in dem die Menschenwürde unterschiedslos geachtet wird, in dem tätige Nächstenliebe gelebt und gepflegt wird und in dem ein Zusammenhalt wachsen kann, der das Verbindende zwischen Menschen stark macht. In dieser Perspektive sind wir als Christinnen und Christen herausgefordert, uns selbst mit unseren Überzeugungen und Hoffnungen in diese Gesellschaft einzubringen und unser Leben sowie unsere Entscheidungen gewissenhaft zu gestalten.

Im Hören auf Gottes Wort erfahren wir, wie Frieden möglich werden kann. In der Gemeinschaft unseres Glaubens verleihen wir der Hoffnung Ausdruck, dass im Miteinander die ersten Schritte zum Frieden gegangen werden. Dort, wo wir uns einander zuwenden und wo wir Zusammenhalt erleben, können Unterschiede überwunden werden, die oft den ersten Anlass für Streit bieten. Indem wir aufeinander hören, kann Verständigung beginnen, die zur Grundlage für Versöhnung wird. In dieser Zuversicht unseres Glaubens beten wir zu Gott.